



50 Jahre Hard Rock Cafe



Foto: Ed Koch

Wenn ich mich in diesem Artikel über Hard Rock Cafes äußere, dann haben Sie es, verehrte Leserschaft, mit einem Experten zu tun, auch wenn ich nur 26 von derzeit 166 weltweit selbst kennengelernt habe. Von Amsterdam über Boston, Honolulu, Krakau, Las Vegas, New York, Paris, San Francisco und Wien, nicht zu vergessen jene in Deutschland in Hamburg, Köln und München, natürlich auch das in Berlin.



Foto: Hard Rock Café Berlin

Begonnen hat diese Leidenschaft vor einigen Jahrzehnten in der Wiege des HRC in London, wo heute vor 50 Jahren das erste Restaurant an den Start ging. Den Rockmusikfan in mir, der schon mit 18 Jahren Berliner Amateur-Rock-Bands gemanagt hat und über 20 Jahre für den ROCKTREFF in Mariendorf zuständig sein durfte, zog es magisch in diese besonderen Restaurants. Wo immer ich bei Reisen unterwegs war, erkundigte ich mich zuerst danach, ob es dort ein Hard Rock Cafe gibt. Nacho Chips und Chicken Wings, meine Lieblings Speisen, gibt es weltweit in gleicher Qualität.

Das bekommt man aber überall. Nicht jedoch die Atmosphäre. An den Wänden Vitrinen mit Souvenirs von den Größen des Show-Business, meistens Gitarren und Kleidung. Dazu Rockmusik vom Feinsten, manchmal ein wenig zu laut. Zum Quatschen sollte man dann doch lieber in ein Weinlokal gehen.



Foto: Hard Rock Café San Francisco

Das Interieur überall ähnlich, die Architektur, vor allem in den Eingangsbereichen kreativ, wie hier am Pier 39 in San Francisco.



Und aus jedem Hard Rock Cafe nimmt man gern als Souvenir einen Teddy mit. Die erste Serie bestand aus Teddy-Bären, die neuere aus Pandas, der Umwelt zuliebe. Zu den selbst mitgebrachten haben sich inzwischen weitere gesellt, die mir Freunde aus aller Welt mitbrachten. Michael Müller lief vor einigen Jahren mit seiner Delegation zufällig am Hard Rock Cafe in Tokio vorbei, entschuldigte sich kurz, ging in den Shop und kam mit dem Teddy wieder heraus und überreichte ihn mir passender Weise beim ROCKTREFF 2019 in Mariendorf. Das nenne ich bürgernahe Politik. Weitere Teddy-Geschenke bitte vorher mit mir absprechen, mein Wohnzimmer ist schon jetzt



mit 45 Bären gut bestückt. Ein Besuch im Hard Rock Cafe lohnt sich immer, gutes Essen, gute Musik, sehr freundliches Personal.

Und hier ein paar Fakten zu 50 Jahre Hard Rock Cafe. Quelle: Wikipedia.

Hard Rock Cafe, kurz HRC, ist eine durch Hard Rock Cafe International, Inc. betriebene Kette von Restaurants sowie seltener auch Hotels und Casinos sowie Namensgeber des American-Football-Stadions in Miami Gardens.

Weltweit existieren 166 Filialen in 68 Ländern, im deutschsprachigen Raum befinden sich Hard Rock Cafes in Berlin, Hamburg, Innsbruck, Köln, München und Wien sowie ein Hard Rock Hotel in Davos.



Foto: Hard Rock Café Berlin

Meine Liebesspeise im HRC (weltweit) Classic Nachos mit Bohnen, Rindfleisch und vielem mehr.

Konzept

Die Hard Rock Cafes sind nicht in erster Linie wegen ihres Essens, sondern vor allem wegen ihrer Atmosphäre bekannt. Die Kette verfügt mit ihren über 70.000 Ausstellungsstücken über die größte Musikexponatensammlung der Welt. Alle Ausstellungsstücke werden auf Auktionen gekauft oder direkt von Musikern zur Verfügung gestellt. So dienen unter anderem signierte Gitarren, Bühnenkleidung, seltene Fotos oder Goldene Schallplatten als Wanddekoration in den Cafes.

Den einzelnen Hard Rock Cafes sind Verkaufsstände oder Läden angeschlossen, in denen Kleidung und Souvenirs verkauft werden. Viele Besucher sammeln Anstecknadeln (Pins), die die Kette regelmäßig in limitierten Auflagen herausgibt. Auch für die dort verkauften T-Shirts mit dem Hard-Rock-Cafe-Logo und dem Namen der Stadt, Gläser, Teddybären, Drumsticks, Zippo-Feuerzeuge und Puppen existiert ein reges Kauf- und Sammelinteresse. Das Hard-Rock-Cafe-Logo wurde von Alan Aldridge gestaltet.

Geschichte

Das erste Hard Rock Cafe wurde am 14. Juni 1971 am Old Park Lane in London, in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Rolls-Royce-Vertretung, von den beiden US-Amerikanern Isaac Tigrett und Peter Morton eröffnet.

Zu ihren Stammgästen zählte auch Eric Clapton, der einen festen Platz bevorzugte. Um sich diesen zu sichern, ließ er eine E-Gitarre, eine ab 1979 gebaute rote Fender Lead II, dort an die Wand hängen. Sie befindet sich nun im „Safe“ des HRC London und ist dort zu besichtigen. Einige Wochen später schickte Pete Townshend (Mitglied von The Who) eine schwarze Gibson Les Paul an das Café, und so vergrößerte sich die Sammlung.

1982 begannen Tigrett und Morton, weltweit neue Cafés zu eröffnen. Die ersten Hard Rock Cafes wurden von Morton in Los Angeles, San Francisco, Chicago und Houston gegründet. Tigrett gründete Filialen in New York City, Dallas, Boston, Washington, Orlando, Paris und Berlin. Tigrett verkaufte schließlich seine Anteile an „Mecca Leisure“. „Mecca“ wiederum wurde 1990 von „The Rank Organisation“ aufgekauft. „Rank“ fuhr damit fort, weitere Filialen zu eröffnen und erwarb schließlich die Cafes hinzu, die Morton gegründet hatte, sowie die inzwischen von Nick Bitove gegründete kanadische Kette. Es gibt heute nicht nur Hard Rock Cafes, sondern auch Hotels, Bars, Casinos und eine Veranstaltungshalle.

Hard Rock Cafe International Inc. gehörte von 1990 bis Ende 2006 zu „The Rank Group Plc“ mit Sitz in London und betreibt seine Cafes sowohl unter eigener Führung (primär in den USA und Europa) als auch nach dem Franchise-System (insbesondere in Asien). Im Dezember 2006 wurde der Verkauf von Hard Rock International an den Seminole Tribe of Florida für 965 Millionen US-Dollar bekannt gegeben, mit dem gemeinsam bereits einige der Hard Rock Casinos und Hard Rock Hotels betrieben wurden. Ausgenommen hiervon sind das Hard Rock Casino in London (dessen Name in G Casino Piccadilly geändert wurde) und das Hard Rock Hotel und Casino in Las Vegas. Seit 2004 ist Hamish Dodds der CEO des Unternehmens. Seit dem Verkauf an den Indianerstamm floriert das Unternehmen trotz Wirtschaftskrise.

Der 1991 in Orlando, Florida, von Arnold Schwarzenegger und anderen gestartete Versuch, mit Planet Hollywood den HRCs Konkurrenz zu machen, endete schon 1999 in der Insolvenz. Es bleibt also bei dem HRC-Motto „All is One!“

Ed Koch